Bezugsgebühr
[illegible] M. 1.25, durch die Post M. 1.75.
Für Inserate ohne Postbezug ergeht [illegible]
Insertionsgebühren u. Beilagen.
Expedition: Marienstr. 38 u. 40, Ecke Wilsdruffer Str. Nur Marienstr. 40 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Insertionstarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf. Reklamen ausser der Privatseite 30 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Finanziell) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten 2c.). Sonn. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Rabattabzug werd. m. 10 Pf. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 3096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Ratanhia Zahn-Mundwasser
wirkt antiseptisch und erfrischend, vorzüglichstes Mittel zur Conservirung von Zähnen und Beseitigung üblen Mundgeruches. Vorbeugungsmittel gegen Hals- u. Mundkrankheiten. Vers. p. auswärts. Flasche 1 Mark. **Kgl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.**

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

R. Beyer Papier-Fabrik-Lager
Papier-Grossohandlung **Am See 16**
Grösstes Lager aller Sorten **Pappen** und **Packpapiere,** Formate und Rollen in allen Grössen. **Schreib-, Post-, Druck-** und **Umschlag-Papiere. Imitirt. — fettdicht — echt —** und **Butter-Pergament. Weisse** und **farbige Seidenpapiere.**
Gelegenheitsposten. — Billigste Preise. — Prompteste Bedienung.

Waisenhausstrasse 34. L. Weidig. Waisenhausstrasse 34.
Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, **Paris.**

Nr. 272. Spiegel: Ergebniß der Landtagswahlen. Brausteuer, Taubstummenlehrertag, Lehrerversammlungs-Ausflug, Bahnhof Wettinerstraße, Gerichtsverhandlungen. | Muthmaßliche Witterung: Allmählich unsicher. | **Freitag, 1. Oktober 1897.**

Ergebniß der Landtagswahlen.

Der Kartellgedanke hat sich bei den Landtagsersatzwahlen abermals praktisch bewährt. Es ist nicht sowohl das neue Wahlgesetz, dem die staatserhaltenden Parteien ihren Sieg zu danken haben, als vielmehr die geschlossene Einmüthigkeit, mit der die Anhänger der staatlichen Ordnung und Vertreter des nationalen Erwerbs den Sozialdemokraten und deren Bahnbrechern und Gönnern entgegengetreten sind. Unter Einer Fahne, die den Wahlspruch trägt „Vaterland und Monarchie", sind die Konservativen, der Bund der Landwirthe, die Nationalliberalen und die Kammerfortschrittler zusammengetreten, um durch die That zu beweisen, daß sie vor der Gefahr, die von der Umsturzpartei den ihnen gemeinsamen höchsten staatlichen und nationalen Gütern droht, alle trennenden Gegensätze und Unterschiede fraktioneller und persönlicher Natur zurückzustellen wissen. Diese einmüthige Haltung aller nationalen Parteigruppen sollte auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen vorbildlich sein. „Wenn es gelänge", bemerkte Graf Herbert Bismarck in dem von uns kürzlich veröffentlichten Schreiben an den Führer der sächsischen Konservativen, Herrn Hofrath Dr. Mehnert, „ein Gleiches (wie die Sammlung der Ordnungsparteien unter Einer Fahne für die Landtagswahlen) für die nächsten Reichstagswahlen zu thun, so würde damit ein Ziel erreicht werden, wie es ein besseres für konservatives Streben nicht geben kann." In der That handelt es sich in der Hauptsache auch bei den Reichstagswahlen um nichts Anderes, als was bei den Landtagswahlen auf dem Spiele steht: um die Wahrung der großen vaterländischen Interessen gegenüber den alles Bestehende zersetzenden und zerstörenden Mächten des Umsturzes. Auch unter der Herrschaft des gleichen und direkten Wahlrechts verliert der Kartellgedanke, dessen Verwirklichung von dem Fürsten Bismarck während und nach seiner Kanzlerschaft den Anhängern der nationalen Politik unablässig empfohlen worden ist, keineswegs an Kraft und Geltung. In Sachsen hat die Erfahrung bereits glänzend bewiesen, daß bei den Reichstagswahlen der Sieg der staatserhaltenden Elemente über die Umsturzbestrebungen verbürgt ist, sobald die Ordnungsparteien in zielbewußter Einheit und in fester Phalanx zusammenstehen. Darum sollten die sächsischen Kartellparteien auf Grund der soeben erzielten Erfolge und unter dem frischen Eindruck ihrer siegreichen Waffenbrüderschaft schon jetzt die vorbereitenden Schritte thun, um die Kampfesgemeinschaft auch für die nahende Reichstagswahlkampagne sicher zu stellen. Freilich wird es bei dem Kampfe um die Reichstagsmandate einer ungleich größeren Kraftanstrengung zur Ueberwindung der Gegner bedürfen, als sie bei dem jetzigen Wahlfeldzuge aufgewendet worden ist. Trotz der erzielten Erfolge kann den Kartellparteien und insbesondere den Konservativen der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie sich in der unverdrossenen Rührigkeit der Wahlagitation von der Sozialdemokratie und deren Bundesgenossen bei Weitem haben übertreffen lassen. Daß es z. B. in den beiden Wahlkreisen der Stadt Dresden die konservative Parteileitung für überflüssig gehalten hat, ihre Kandidaten den Wählern wenigstens nur ein einziges Mal zu präsentiren, ist auch vielfach von Denen beklagt und als eine zu starke Zumuthung an den Parteigehorsam gerügt worden, die diesem Kandidaten ihre Stimme gegeben haben. Die überaus geringe Wahlbetheiligung, die fast überall festgestellt worden ist, ist mit darauf zurückzuführen, daß die Kartellparteien nicht lebhaft und eifrig genug agitirt haben. Der weitaus überwiegende Theil der Wahlberechtigten, die von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch gemacht haben, ist den Ordnungsparteien zuzuzählen, da die Sozialdemokratie vermöge ihrer rastlosen Agitationsthätigkeit ihre Mannschaften fast vollzählig an die Wahlurne geführt hat. In dem Dorfe Bannewitz bei Dresden z. B. haben in der dritten Abtheilung, die einen sozialdemokratischen Wahlmann gewählt hat, sämmtliche 200 Wahlberechtigte ihr Wahlrecht ausgeübt. Bei den Reichstagswahlen wird es für die Kartellparteien in erster Linie darauf ankommen, die säumigen und gleichgiltigen Wähler, die von Haus aus vaterländische Gesinnungen haben, zur Pflichterfüllung aufzurütteln und womöglich zur Mitarbeit heranzuziehen. Zu diesem Behufe muß schon heute an die Leitungen und Organisationen der Ordnungsparteien die eindringliche Mahnung gerichtet werden, so zeitig wie möglich mit dem Aufgebot aller Kräfte für den Reichstagswahlkampf zu rüsten, zu sammeln und zu werben.

Die Führer der Sozialdemokratie empfinden die Niederlage, die sie bei den sächsischen Landtagsersatzwahlen erlitten haben, so schwer, daß ihnen der Muth fehlt, sie einzugestehen; sie versuchen, sie durch prahlerische Worte zu verhüllen. Ihr Berliner Central-Organ verkündet sogar, daß der erste Tag, die Wahlmänner-Wahlen der dritten Abtheilung, „ein Tag des Triumphes für die Sozialdemokratie" gewesen ist, „ein Massenprotest, der eine Anklage vor dem Forum der civilisirten Welt" bedeute. Um dergleichen Triumphe wird die Sozialdemokraten Niemand beneiden können; haben sie doch in der dritten Abtheilung, bei der sie hauptsächlich interessirt waren, nicht annähernd so viel Wahlmännerkandidaten durchzubringen vermocht wie die Kartellparteien. Und doch hat der Singer-Bebel'sche „Vorwärts" selbst versichert: „Massen waren es in der That, die zum Massenprotest sich einfanden. Tausende und Tausende stimmten, wo früher nur Hunderte gestimmt hatten". Wenn sich die Führer der Sozialdemokratie zu einem ehrlichen Geständniß zu bequemen vermöchten, so würden sie zugeben müssen, daß ihr „Massenprotest" doch deutlich eindrucks- und wirkungslos gegenüber den kraftstrotzenden Drohungen, mit denen sie die Urheber des neuen Wahlgesetzes vor den Wahlen in Angst und Schrecken zu setzen suchten. Schrieb doch das Dresdner Organ der Umsturzpartei in seinem Leitartikel vom 11. Februar ds. Js.: „Die Betheiligung an diesen Wahlen soll die erste große Demonstration gegen das verkümmerte Wahlrecht sein. Wir werden diesmal bei den Wahlen eine große Abrechnung halten, eine Abrechnung für ein Vierteljahrhundert sozialdemokratischer Thätigkeit im Landtage." Diese Abrechnung ist aber so ausgefallen, daß sie eine Rechtfertigung des neuen Wahlgesetzes einschließt, da dieses sich als geeignet erwiesen hat, die sozialdemokratischen Demonstrationen zu vereiteln und einen festen Damm gegen die Umsturzpropaganda aufzurichten.

In noch weit ärgerem Mißverhältniß stehen bei den Reformern ihre gleißnerischen Worte zu ihren Thaten. Sie haben es durchaus nicht glauben wollen, daß sie abgewirthschaftet haben. Das Ergebniß der Landtagsersatzwahlen aber bedeutet die Bankerotterklärung der deutschsozialen Reformpartei in Sachsen. Gewaltige Thaten hatten die Herren Zimmermann und Genossen bei den Landtagswahlen vollbringen wollen. Ihr Organ schrieb in der Nummer (161) vom 12. Juni 1897 wörtlich: „Von der Haltung der Reformpartei hängt einzig und allein das Schicksal der nächsten Landtagswahlen ab." Nichts Geringeres als die „Vernichtung des sächsischen Konservatismus" wurde dabei in Aussicht gestellt. Wie sieht es heute mit dieser „Vernichtung" aus und wie hat die Reformpartei die Kraftprobe bei den Landtagswahlen bestanden? Gestärkt und fast allenthalben siegreich geht die konservative Partei aus den Wahlen hervor — vernichtet steht heute die Reformpartei da, die sich so gänzlich ohnmächtig gezeigt hat, daß es für das Schicksal der Landtagswahlen vollständig gleichgiltig bleiben mußte, ob sich die Reformpartei daran betheiligte oder nicht.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" bis 30. September, Abends 6 Uhr, eingegangen:

Baurath Lucas 1 Packet, Skatrunde Schniez 2,10 M., A. K., Magdeburg 1 M., Ungenannt 1 Packet, Ungenannt, Gott segne diese Gabe 20 M., Ungenannt 1 Packet, Lenchen 1 M., K. 1 Packet, Dreiradertrag 35 M., Ein Geduldiger, Riesa 5 M., H. S. 1 Packet Kleidungsstücke, A. M. 5 M., Frau Hautzsch 1 Packet u. 4 M., Pfingsten 1 Packet u. 2 M., Von 9 Beamten und 102 Vorarbeitern und Arbeitern der Bahnmeisterei L.-D. 8, Riesa, gesammelt durch Herrn Bahnmeister Schmidt, 32,55 M., Sammlung von Wilh. Kästner unter seinen Freunden Jersey City, N. J. 206 M., Sachsenverein, Basel 61,72 M., Kuhnemann, Sekretär a. D. 3 M., Von 5 M., Stammtisch der ersten Kammer, Bärenschänke (2. Rate) 16 M., Eugen Hartmann, Löbtau, Poststraße 25, 10 M., Agnes Weichert, 1 Packet Kleidungsstücke, L. Hch., Gruna 1 Packet u. 10 M., Frau J. Scholze 2 Packete, J. Weisbach, Gottleuba 5 M., G. Naumann, Coburg 3 M., Frohberg & Wend, Maurer 2 M., Frau Knoch 5 M., Stammtisch Hecht, Trachenberge 3 M., Weinstube E. Julius Papperitz, Dresden, Scheffelstraße 7, 40 M., M. verw. R. 1 Packet Kleidungsstücke u. 3 M., E. verw. Sterzel, Waldheim, 1 Packet, Johann 1 M., M. D. 3 M., E. K. 1 Packet, Rauen 1 Packet, E. E. 1 Packet, Miß Maria Howes Whittle, 7 Packete, Turnverein für Neu- und Antonstadt, Dresden 2, Rate 100 M., Familienkist S. u. U. 2 M., Familienkist F. u. U. 1,08 M., Ungenannt 1 Packet, Neustadt-Dresden, 1 Packet gebr. Kleider, H. Weickert, Dessau, 1 Packet, durch Moritz Cantzler & Co, letzter Ertrag der Sammelbüchse (Mohrenkopf) a. d. Kaiserhof) 6 M., Frau Reimann 1 Packet, Tiefbaugesellschaft zu Sachsen 35,40 M., Gesammelt im Rathskeller zu Kulmbach durch Radebeuler Musik 5 M., Buße in einer Privatklagsache durch Herren Rechtsanwälte Popper & Giese 10 M., Frau Prof. Kummer 1 Korb Kleidungsstücke, W. Fleischer, Machwitz, 1 Packet und 1 Ueberzieher, Ungenannt 1 Packet, Stammtisch British Hotel 10 M., B. 1 M., Onkel E. M., Dippoldiswalde 5 M., Stammtisch Balance, Schönrock 6 Weinstuben 2,50 M., Ungenannt 1 Packet, E. A. K. III. 5 M., Bürgerverein der Oppellvorstadt 50 M., Buße in einer Privatklagsache (die M. /. Gr.) durch Herren Rechtsanwälte Dr. Popper & Giese 10 M., H. Oschatz 1 Packet, E. M. D., Wenig mit Liebe 50 Pfg., Max Kirchel 2 M., J. G. Näge, Schloßstraße 32, 12 Stück bunte Männerhemden, in Summa 729 M. 85 Pf. Gesammtsumme 33,150 M. 65 Pf.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30. September.

*— **Dresden.** Die Stadtverordneten beschlossen heute Abend den Ankauf des Hofwaschhauses zum Preise von 80,000 Mark. Die Eintragung und Zahlung des Kaufpreises soll den 15. Oktober d. J. erfolgen.

Berlin. Der Kaiser trifft am 5. Oktober Vormittags, von Rominten bezw. Danzig kommend, in Eberswalde ein und begiebt sich sofort nach Jagdschloß Hubertusstock, wo er bis 15. Oktober zu bleiben gedenkt. — Zur Reise des Kaisers nach Jerusalem wird dem „Hamb. Korr." entgegen der „Frankf. Ztg." aus Berlin mitgetheilt, daß die Kaiserin an der Reise nicht Theil nehmen werde. — Die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Mittheilungen über den Botschafterposten in Konstantinopel sind, wie die „Nordd Allg. Ztg." offiziös mittheilt, genau so unbegründet wie die kürzlich zurückgewiesene Meldung über eine veränderte Besetzung des Postens in Washington und die früher aufgetauchten Vermuthungen über einen angeblich bevorstehenden Wechsel auf den Botschaften in Petersburg und London. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Abberufung des Gesandten am schwedischen Hofe Grafen v. Bray-Steinburg von seinem Posten behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung. — Dem „Hamb. Korresp." zufolge hat Präsident Mac Kinley den neuen Generalkonsul in Berlin Goldschmidt angewiesen, ein Gutachten über die Abänderung des Berliner Samoa-Vertrags auszuarbeiten. Man glaubt in zuständigen Kreisen, daß die Regierung in Washington darauf ausgeht, eine neue Samoa-Konferenz in Vorschlag zu bringen. Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: Mehr Kosten kann Samoa nicht verursachen, wenn es in direkte Verwaltung des Reiches übergeht, als es heute bereits verursacht und einmal muß doch dort dauernd Ordnung geschaffen werden. Der Samoa-Vertrag wird aufgehoben und Samoa einer einzelnen Macht unterstellt werden. — Die bekannte Beleidigungsklage des Pfarrers a. D. Wittе gegen den Hofprediger a. D. Stöcker gelangte heute vor der Strafkammer des Landgerichts II zur erneuten Verhandlung. Die Strafkammer erkannte auf Aufhebung des ersten Urtheils, wonach Stöcker wegen einfacher Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war. Stöcker wurde heute freigesprochen. Sowohl die Kosten des Verfahrens, wie die Stöcker erwachsenen nothwendigen Auslagen, wurden dem Kläger Wittе auferlegt. In der Begründung zu dem Stöcker freisprechenden Urtheil heißt es: Das Gericht halte nicht für erwiesen, daß Stöcker den bekannten Brief an den Schneider Grüneberg geschrieben habe, dessen ganzes Auftreten höchst zweifelhaft sei. Wahrscheinlich sei es, daß Frau Wittе das Opfer der Täuschung des Fälschers geworden. Stöcker habe sich objektiv zweier Beleidigungen schuldig gemacht, der Gerichtshof billige ihm aber in vollem Umfange den Schutz des § 193 zu. — Der Prozeß gegen den falschen Einjährigen wurde heute vertagt, da der Gerichtshof beschloß, den Kultusminister zu ersuchen, über den Geisteszustand der Angeklagten Sistermann und Göhler ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu veranlassen. Wenn dies abgelehnt werden sollte, soll ein Gutachten des Medizinalkollegiums der Provinz Brandenburg eingeholt werden. — Der Student der Thierheilkunde Jüterbogk wurde heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt, weil er einem anderen Studenten, welcher angetrunken und erregt war, um denselben zu beruhigen, ein größeres Quantum Opiumtinktur zu trinken gegeben hatte, woran derselbe verstorben war.

Berlin. In der 50. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins berichtete heute Oberkonsistorialrath D. Dibelius-Dresden über die drei Gemeinden, die vom Centralvorstand für das gemeinsame Liebeswerk in Vorschlag gebracht sind. Die Hauptgabe, 18,000 Mark, erhielt die westpreußische Gemeinde Jezewo. Die Gemeinden Goeflingen in Württemberg und Trautenau erhielten je 6136 Mk. Die nächste Hauptversammlung soll in Ulm stattfinden.

Köln. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." erklärte Leontiew die französischen Meldungen über ein Einverständniß zwischen den Engländern und dem Mahdi für unrichtig, da erst kürzlich der Mahdi beim Negus um Hilfe gegen die Engländer gebeten habe. Nähere Nachrichten aus Abessinien hätten keine Veränderung bezüglich der Haltung beider Gegner gemeldet. Menelik habe die erbetene Hilfe nicht gewährt, vielmehr Neutralität nach beiden Seiten beschlossen, wovon freilich die Derwische mehr Nutzen haben. Die französische Nil-Expedition sei am Nil 600 Kilometer südlich von Khartum eingetroffen, nachdem sie bereitwillige Unterstützung bei Menelik gefunden habe. — In Kalk bei Köln hatten die Kinder auf freiem Felde ein kleines Feuer angezündet. Ein 15jähriger Bursche stieß ein 5jähriges Kind in die durch den Wind angefachten hohen Flammen. Das Kind erhielt derartige Brandwunden, daß es alsbald verstarb. Der jugendliche Verbrecher, der bereits mehrfach abgeurtheilt worden ist, wurde verhaftet. — Das Torpedoboot „Flußpferd", vom Prinzen Karl geführt, war auf der Reise Stockholm-Kopenhagen in größter Gefahr; stark beschädigt mußte es bei Bornholm Zuflucht suchen, Niemand erwartete mehr das Land zu sehen.

Meiningen. Das definitive Resultat der Landtagswahlen ist folgendes: Gewählt sind 4 Nationalliberale, 4 Sozialdemokraten, 3 Mitglieder des Bundes der Landwirthe und 1 Freisinniger. In die Stichwahl kommen 2 Nationalliberale, 2 Freisinnige, 2 Bündler und 2 Sozialdemokraten.

Braunschweig. Der „Braunschweiger Anzeiger" ist ermächtigt, die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, wonach die preußische Militärbehörde auf das herzogliche Staatsministerium dahin einzuwirken gesucht habe, daß Assessor Hampe und mehrere andere welfische Beamte zur Rechenschaft gezogen würden, was aber das Ministerium abgelehnt habe, für unwahr zu erklären.

Wien. Abgeordnetenhaus. Der Antrag auf vollinhaltliche Aufnahme einer Petition gegen die Sprachenverordnung in das Protokoll wurde angenommen.

Prag. Der Expreßzug, welcher gestern 3/411 Uhr Nachts in Prag ankam, ist zwischen Rene und Luzner infolge starken Nebels mit einem Lastzug zusammengestoßen, wobei der Maschinenführer und ein Kondukteur des Expreßzuges leicht verletzt wurden. Reisende sind nicht verunglückt.

Budapest. Zu den gestrigen Trinksprüchen des Königs Franz Josef und des Königs von Rumänien schreibt der „Pester Lloyd": Rumänien sei heute nicht Mitglied des Dreibundes, allein wenn König Franz Josef in so bestimmter Weise ausspreche, daß auch Rumänien zu einem Elemente der europäischen Ordnung und des europäischen Friedens geworden ist, sei es keine allzu kühne Voraussetzung, daß auch Rumänien dem Dreibunde keineswegs gleichgiltig gegenüberstehe. — „Nemzet" führt aus: Die Trinksprüche besiegeln das durch Jahre lange, andauernd schwere Arbeit zu Stande gebrachte herzliche Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Mehr als dies konnte Niemand erwarten. Nach diesen Worten kann Niemand mehr zweifeln, welche Orientpolitik auf die Unterstützung Rumäniens rechnen könnte. — „Pesti Hirlap" bemerkt: Das Bündniß, welches die beiden Souveräne für ihre Person abschließen und in welches sie ihre Völker hineinzuleiten bestrebt sind, findet in Ungarn den tiefsten Widerhall und wir erkennen den weisen Herrscher, der diese edle Richtung erwählt hat. — „Budapesti Hirlap" findet die Trinksprüche ausgezeichnet, durchaus taktvoll, einfach und ernst, besonders deshalb, da Alles ausgelassen wurde, was in Bukarest Oel auf das Feuer gießen würde. — „Egyetertes" betont, daß der Besuch des Königs auf das Verhältniß zwischen der ungarischen und rumänischen Nation einen sichtbar günstigen Einfluß ausgeübt hat.

Madrid. Der oberste Kriegsrath hat den Militärauditeur von Barcelona wegen seiner mangelhaften Führung des Prozesses gegen den Anarchisten Sempau seines Amtes entsetzt.

Konstantinopel. Es verlautet, die Pforte habe gegen die in Philippopel und anderen Punkten Ost-Rumeliens begonnenen Befestigungen protestirt, dieselben seien eingestellt worden.

Die **Berliner Börse** war etwas fester als die gestrige. Im Ganzen hat die Auffassung der Marktverhältnisse keine Aenderung erfahren. Banken behaupteten sich knapp, Bergwerke konnten sich ebenfalls nur mit Mühe behaupten. Im Besonderen zeigten Laura-Aktien Neigung zur Abschwächung, während Kohlenwerthe etwas besser waren. Von Eisenbahnen waren Canada-Pacific bevorzugt, auch Prince Henri belebt, während schweizerische Bahnen bei der Reserve gegenüber den Verstaatlichungsverhandlungen still lagen. Der Rentenmarkt blieb behauptet. Privatdiskont 3¾ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Loco-Spiritusmarkt waren die Termine 50 bis 70 Pfennige niedriger. Das hiesige Lager wird auf 1¾ Millionen Liter geschätzt, gegen 4¾ Millionen im Vormonat. Loco-Spiritus wegen weichender Tendenz ungünstig beeinflußt und 80 Pfg. niedriger. Am Frühmarkt war Loco-Getreide matt, da das westliche Ausland wie die amerikanischen Börsen rückgängige Notirungen sandten. Weizen und Roggen gaben gleichmäßig etwa 1 Mark nach, Hafer etwa ½ Mark niedriger. Nach den Ermittelungen der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 183,25, Roggen 140, Hafer 148,25; in Stettin-Stadt: Weizen 178 bis 181, Roggen 130 bis 133, Hafer 130 bis 136. Wetter: schön, Süd-Ost-Wind.

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt